

10. März 2016

Die Lizenz zum Teilnehmen

Die Lebenshilfe Lörrach unterstützt Menschen mit Behinderung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt / Zehn Absolventen ausgezeichnet.



„Einfallsreichtum, Empathie und gute Laune“ – so lobte Jörg Maikranz, Teamleiter des Berufsbildungsbereichs der Werkstätte Industriestraße (rechts) seine Absolventen bei der Zertifikatsübergabe. Foto: Ansgar Taschinski

LÖRRACH. Die Lebenshilfe Lörrach unterstützt Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. Dieser Tage erhielten zehn Absolventen des Berufsbildungsbereichs in der Werkstatt Industriestraße der Lebenshilfe Lörrach feierlich ihre Zertifikate.

"Das ist auch eine Wertschätzung für das, was von den Absolventen vollbracht worden ist", erklärte Helmut Ressel, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lörrach. Besonders zwei Punkte machten den Berufsbildungsbereich in seinen Augen so besonders: Zum einen sei es eine Maßnahme, die niemanden vergesse. Jeder habe dadurch die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Zum anderen werde jede Person individuell und zieldifferent gefördert. Die Werkstätten der Lebenshilfe seien dabei wie eine Art Auffangnetz, falls einmal alle Stricke reißen sollten, um wieder Fuß fassen zu können.

Bevor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Werkstatt für behinderte Menschen in den regulären Arbeitsmarkt übergehen, durchlaufen sie den 27 Monate langen Berufsbildungsbereich. Dort werden sie auf ihren späteren Arbeitsplatz vorbereitet und individuell gefördert. Während in der Werkstatt in der Industriestraße in Haagen 240

Plätzen für Menschen mit Behinderung zur Verfügung stehen, richteten sich die 70 Plätze der Werkstatt in der Tumringer Straße insbesondere an Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Daher unterscheidet sich auch der Berufsbildungsbereich zwischen den Einrichtungen in seiner Zielsetzung. Geht es einmal darum, Menschen nach ihrer Schullaufbahn auf das Berufsleben vorzubereiten, so bringen die Teilnehmer der Tumringer Straße bereits berufliche Vorerfahrungen mit, nachdem sie zwischenzeitlich aufgrund von Krankheit aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden waren.

Michael Rimkus, bei der Bundesagentur für Arbeit zuständig für die berufliche Rehabilitation, lobte die große Leistung der Absolventinnen und Absolventen, sich innerhalb von zwei Jahren beruflich zu qualifizieren. Zugleich appellierte er an diese, den Anspruch auf den ersten Arbeitsmarkt nicht aus den Augen zu verlieren.

In der anschließenden Zertifikatsübergabe hob Jörg Maikranz, Teamleiter des Berufsbildungsbereichs der Werkstätte Industriestraße, die individuellen Stärken seiner sechs Absolventinnen und Absolventen hervor. Ausgezeichnet wurden Lea Ofenheusle, Stefan Stiegeler, Caroline Meißner, Marco Zettler, Michael Jess und Sefa Mercan. Dabei lobte Maikranz unter anderem ihren großen Einfallsreichtum, ihre Empathie und ihre stets gute Laune anhand kurzer persönlicher Anekdoten.

Auch die vier Absolventen der Werkstatt in der Tumringer Straße, Ramona Hamann, Bernhard Leibbrand, Edina Islamowic und Marion Heitzmann wurden für den Abschluss des Berufsbildungsbereichs ausgezeichnet. Leiter Matthias Göbel betonte, dass die Werkstatt für niemanden eine Endstation sei. Vielmehr diene sie dazu, Menschen aufzufangen und wieder in die Lage zu versetzen, einer geregelten Arbeit nachzugehen, sei es in der Werkstatt oder im Arbeitsmarkt.

Autor: Ansgar Taschinski